Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage Herrm. Gottf. Effenbarts Familie. (Inter. Redact.: A. H. G. Effenbart.)

No. 77. Freitag, den 6. Juli 1832.

Berlin, vom 4. Juli.

Se. Majestät der König haben dem General-Lieutenant Grafen von Hacke den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Geheimen Archivar, Hofrath Schäffer zu Berlin, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben geruht, den Land- und Stadtgerichts-Direktor von Rönne zu Hirschberg zugleich zum Kreis-Justizrath des Hirschberger Kreises zu ernennen.

Heidelberg, vom 23. Juni.

Die Veranlassung des Vorfalls zu Heidelberg soll, andern Nachrichten gemäß, folgende gewesen sein: „Am 21. Juni wurde einem an der Frohnleichnams-prozession mit bedecktem Haupte vorübergehenden, aus Bruchsal gebürtigen Studirenden durch einen katholischen Aufseher der Prozession die Mütze vom Kopfe geschlagen, dabei einige Ohrfeigen gegeben. Der junge Mann ertrug diese öffentliche Beschimpfung anscheinend mit größter Ruhe, erkundigte sich jedoch nach dem Namen und der Wohnung des Beleidigers. Erst nach zweitägiger reiflicher Ueberlegung begiebt sich der Studirende gestern Morgen, nachdem er zuvor noch von 5 bis 7 ein Kollegium besucht hatte, in die Wohnung seines Beleidigers, eines Gefangnenwärters von herkulischem Wuchse, legt einen Zettel auf dessen Tisch, auf welchem die Worte stehen: „Mein beleidigtes Ehrgefühl verlangt Rache. Bereiten Sie sich zum Tode" — zieht eine Pistole hervor, und jagt dem Gefangnenwärter eine Kugel durch den Kopf. Sogleich ergriffen, stößt sich der Studirende einen Dolch zweimal in die Brust. — Beide sind noch am Leben.

Ankona, vom 23. Juni.

Am 6ten d. ist der Schooner Jonio von Korfu hier angekommen und hat folgende Nachrichten mitgebracht: Allgemeine Anarchie herrscht in Griechenland; ganze Familien wandern aus Morea aus und flüchten nach den Jonischen Inseln; Patras ist von den Truppen des Zavellas besetzt; in Korfu hieß es, Englische Truppen sollten nach Patras abgehen; Nauplia war von den Truppen der drei verbündeten Mächte besetzt. Augustin Capodistrias war auf einem Amerikanischen Kriegsschiffe von Korfu nach Odessa abgegangen, um sich von dort nach St. Petersburg zu begeben.

Aus dem Haag, vom 29. Juni.

Ein Courier, den unser Ministerium des Auswärtigen gestern nach London abgesandt hat, soll, dem Vernehmen nach, unseren dortigen Bevollmächtigten die Antwort unseres Hofes auf das Protokoll No. 65 überbringen. Den umlaufenden Gerüchten zufolge, hat sich die Niederländische Regierung geweigert, auf die in jenem Protokolle vorgeschlagene Weise dem Traktat-Entwurf vom 15. Nov. beizutreten. Man erwartet auch, daß diese Antwort bald den hier befindlichen Gesandten der fünf Mächte von dem Minister Verstolk van Zoelen mitgetheilt werden wird.

Der Helder ist in diesen Tagen von mehreren angesehenen Männern, namentlich vom Kaiserl. Russischen Vice-Admiral, Grafen von Heyden, und vom Königl. Preußischen Gesandten am hiesigen Hofe, Grafen v. Waldburg-Truchseß, besucht und in Augenschein genommen worden.

Brüssel, vom 26. Juni.

Der Lynx enthält unter der Ueberschrift: „Der König von Holland wird nicht nachgeben“, einen (gleichzeitig auch in einem Pariser Blatte erschienenen) Artikel, worin es unter Anderem heißt: „Im ersten Augenblick frägt man sich natürlich, wie kann der König von Holland es wagen, sich den bewaffneten Aufforderungen Frankreichs und Englands zu widersetzen? und wir gestehen, daß dieser Einwand uns wie vielen Anderen schlagend vorgekommen ist; aber bei reiflicherem Nachdenken sind wir von dieser Ansicht zurückgekommen und haben uns gesagt: Wenn das Englische Ministerium die Hartnäckigkeit des Königs von Holland fürchtet, so mag dies daher kommen, daß es glaubt, jener Monarch könne Gründe haben, hartnäckig zu bleiben; und nachdem wir gesucht haben, uns von diesen Gründen Rechenschaft zu geben, sind sie uns so stark und mächtig erschienen, daß wir keinen Anstand nehmen, zu behaupten: Der König von Holland wird nicht nachgeben. — Um eine Frage richtig zu entscheiden, muß man, wir haben es schon öfter gesagt, sich vor allen Dingen von der Stellung der Parteien Rechenschaft ablegen. Wie ist die des Königs von Holland? Was hat er zu fürchten? Was kann er zu gewinnen hoffen, wenn er nicht nachgiebt? Wenn man genau weiß, was man von diesen Punkten zu halten hat, wenn man das Interesse des Königs von Holland kennt, so ist es leicht, zu bestimmen, welchen Weg er einschlagen wird. — Was kann der König von Holland fürchten, wenn er nicht nachgiebt? Die Wirkung der Drohungen Englands und Frankreichs. Was können ihm aber diese beiden Mächte thun? Frankreich kann, daran ist nicht zu zweifeln, in sein Gebiet einfallen; aber das wird Frankreich nicht thun. Der König Wilhelm weiß dies sehr gut, weil, obgleich die Nordischen Mächte in Coercitiv-Maßregeln gewilligt haben, ein Krieg immer Ereignisse mit sich führe, welche Jeder nach seiner Weise auslegt, und in diesem oder jenem möglichen Fall giebt das, was anfänglich in Uebereinstimmung geschah, zu Zwistigkeiten Anlaß. Den Krieg auf Holländisches Gebiet hinüberspielen, würde daher eine Chance solcher Möglichkeiten sein, der sich Frankreich nicht wird aussetzen wollen, es müßte denn zu einem allgemeinen Krieg entschlossen sein. — Wollte etwa Frankreich den König entthronen? Dies hieße, alle gekrönte Häupter des Kontinents angreifen und den Monarchen des übrigen Europa den Krieg erklären; es wäre eine revolutionnaire Propaganda und wiederum der allgemeine Krieg, den Frankreich vermeiden will. Oder will Frankreich bis zur Ratification des Traktates eine Holländische Provinz besetzt halten? Dies würde de facto eine Vereinigung Belgiens mit Frankreich sein. Wenn die Französische Armee sich von Valenciennes bis Mastricht ausdehnte und sich in dieser Stellung behauptete, so wäre Belgien nichts Anderes, als eine Provinz Frankreichs; und glaubt man, daß dies die übrigen Mächte dulden würden? Das ist weder wahrscheinlich noch glaublich. Der König von Holland hat daher von Frankreich nichts zu fürchten. — Hat er von England mehr zu besorgen? Durchaus nicht; denn England wird eben so wenig wie Frankreich in Holland einfallen wollen. Die Englische Flotte wird Antwerpen blokiren! Möglich. Das kümmert aber die Holländer wenig, die nicht mehr in diesen Hafen einlaufen. Aber sie wird die Holländischen Städte bombardiren! Aber wie? Haben Amsterdam und Rotterdam den Angriff einer Englischen Flotte zu fürchten? Vor der ersten dieser Städte liegt der Zuyder-See, dessen Eingang wohl befestigt ist; die andere liegt an der Maas, welche Kriegsschiffe nicht mit Vortheil befahren können; und wir begreifen nicht, wie die Anhänger des Bombardements ihren Plan zur Ausführung bringen wollen. — Wird die Englische Flotte die Holländischen Häfen blokiren? Dazu gehört begreiflicherweise ein starkes und sehr zahlreiches Geschwader, und auch alsdann würde man den beabsichtigten Zweck nicht erreichen. Eine solche Blokade würde außerdem einen wirklichen Seekrieg zwischen Holland und England zur Folge haben; und der Englische Handel möchte von den Kaperbriefen, die der König von Holland ausgeben würde, Vieles zu leiden haben.“

Die Emancipation sagt: „Wenn wir gut unterrichtet sind, so sind die Formalitäten des Heirathsvertrages zwischen Sr. Maj. dem König und der Prinzessin Louise von Orleans zu Paris vollzogen worden. Se. Maj. ließ sich durch unsern Botschafter zu Paris, Hrn. Le Hon, repräsentiren.“ (Nach diesem Blatt wird die Vermählung am 21. Juli statt finden.) — Das Journal des Flandres sagt nach einer Korrespondenz aus Brüssel, die Prinzessin Louise bringe eine Aussteuer von 17 Mill. Fr. mit.

Paris, vom 26. Juni.

Hiesigen Blättern zufolge, hätten die drei Griechenland beschützenden Mächte unlängst in London ein neues, auf die Feststellung der Griechischen Angelegenheiten bezügliches Protokoll unterzeichnet, dessen Hauptbestimmungen folgende wären: 1) Der zum Könige von Griechenland ernannte Prinz Otto wird von 3000 Mann Baierscher Truppen nach Griechenland begleitet werden, die im Lande bleiben sollen. 2) Eine Anleihe von 20 Millionen Fr. soll ihm von den drei das Protokoll unterzeichnenden Mächten garantirt werden. 3) Falls der Prinz Otto, König von Griechenland, ohne einen Thronerben sterben sollte, so würde die Krone nicht an die regierende

Familie von Baiern übergehen, sondern die drei Mächte würden zu einer neuen Wahl schreiten.

Das Journal du Commerce äußert heute die Meinung, daß der Cassationshof sich, in dem Interesse der Gerechtigkeit, der Politik und der Liebe zu seinem Lande, nothwendig gegen die Kompetenz der Kriegsgerichte aussprechen müsse. „Durch eine solche Entscheidung", bemerkt das gedachte Blatt, „wird die Charte in ihrer Reinheit wiederhergestellt und der Regierung die Achtung, das Vertrauen und die Sicherheit zurückgegeben, die sie durch die Einführung eines Ausnahme-Gesetzes aufs Spiel gesetzt hatte. Es ist alsdann Sache der drei Staatsgewalten, zu untersuchen, ob zur Vertheidigung der Regierung in außerordentlichen Fällen nicht der Verfassung irgend ein Zusatz-Artikel anzuhängen sein möchte. In den Englischen Charten, die eine so hohe Achtung vor der persönlichen Freiheit bekunden, ist der Fall vorausgesehen, wo diese Bürgschaft suspendirt werden kann. Mag man daher auch bei uns anerkennen, daß die Regierung einer solchen Befugniß bedürfe, mag man ihr im voraus die Bedingungen stellen, unter denen die Befugniß ihr eingeräumt werden soll; mag man die furchtbarste Verantwortlichkeit daran knüpfen, damit jeder Mißbrauch unmöglich sei. Aber man verzichte endlich einmal, und zwar für immer, auf jenen Wust förmlich oder stillschweigend abgeschaffter Gesetze, auf welche die Regierung sich unaufhörlich beruft, ohne das ganze Gewicht derselben einmal zu kennen, und die dem Lande völlig unbekannt geworden sind. Man handle so, daß die Charte nicht bloß ein Zaum für den Bürger gegen die Empörung, sondern zugleich auch ein Zaum für die Regierung gegen die Willkür sei."

Die Quotidienne meint, die gegenwärtige Lage des Ministeriums nach dem Siege des Junius habe Aehnlichkeit mit der militairischen Stellung Napoleons nach der Einnahme von Moskau. Diese Verlegenheit des Siegs, derselbe Mangel an Voraussicht für den Rückzug.

Man will die auf den benachbarten Anhöhen von Pantin vor zwanzig Monaten begonnenen Befestigungen, die man seit länger als einem Jahre ausgesetzt hatte, wieder beginnen. — Ein kürzlich von Claie zu Paris eingetroffenes Schreiben sagt, die Ingenieure hätten angezeigt, man werde ein Lager von 20,000 Mann in der Gegend von Meaux zusammenziehen.

Im Weichbilde der Hauptstadt nimmt seit einigen Tagen die Cholera wieder überhand; gestern starben daran 38 Personen, worunter allein 5 in der Kaserne zu Courbevoie, wo das 14te leichte Infanterie-Regiment liegt, das bis heute 34 Cholerakranke zählte. Auch in Colombes und Surene hat sich die Seuche gezeigt.

Aus Toulon wird vom 20. d. M. gemeldet: „Gestern schiffte sich das dritte Bataillon des 55. Regiments auf dem Linienschiffe Suffren nach Bona ein; die Fregatte Dido ist bereits am 17. mit dem zweiten Bataillone dieses Regiments und mit Mund- und Kriegsbedarf dahin vorangesegelt. Die Brigg Grenadier hat 180,000 Fr. für unsere Truppen in Morea und Munition für die Französische Station in der Levante an Bord genommen.

Aus Bona wird unterm 2. d. M. von einem Offizier geschrieben: „Nach eilftägiger Ueberfahrt sind wir gestern auf der Brigg Loiret angekommen und gedenken eine Woche hier zu bleiben, um uns dann nach dem Golf von Store zu begeben und unsere Operationen zu beginnen. Bona ist bei weitem nicht so hübsch wie Algier; das Hippone der Alten ist ein trauriger Aufenthalt; die Stadt ist beinahe gänzlich verödet; man begegnet nur unseren Soldaten und einigen Europäischen Kaufleuten, die sich hier niedergelassen haben, aber keinen einzigen Türken oder Mauren, die sich alle in die Gebirge und nach Konstantine zurückgezogen haben. Der General Monk d'Uzer kommandirt die Stadt und die Truppen, die auf den Fregatten „Dido" und „Calypso" von Toulon hier angekommen sind; es werden deren noch mehrere erwartet. Man lebt jetzt hier in vollkommener Sicherheit und fürchtet die Angriffe der Araber nicht. Der eine Compagnie der Zoaves befehligende Capitain Yussuf hat ein Schreiben des Bey von Konstantine erhalten, worin dieser ihn einen Verräther und Renegaten nennt, weil er auf die Seite der Franzosen getreten ist, und ihn unter der Versprechung großer Belohnungen auffordert, die Franzosen zu verrathen und ihnen eine Schlinge zu legen. Der Bey schreibt ferner an Yussuf, er wisse um den Plan der Franzosen, einen Zug gegen ihn nach Konstantine zu unternehmen, und sei bereit, sie zu empfangen."

Paris, vom 27. Juni.

Das Journal des Debats behauptete gestern, die Juli-Revolution sei rechtmäßig gewesen, weil durch die Verordnungen Karls X. die Charte verletzt worden sei. Die Gazette de France macht heute jenes Blatt darauf aufmerksam, wie unvorsichtig es sei, unter Umständen, wie die jetzigen, wo nach den Ansichten von 130 bis 140 Deputirten, einer Menge von Advokaten und aller Journale, mit alleiniger Ausnahme der ministeriellen, die Regierung durch die Erklärung der Hauptstadt in den Belagerungszustand und durch die Einsetzung von Kriegsgerichten die Charte von 1830 erst recht verletzt habe, solche Reden zu führen. „Es wird ein Tag kommen", fügt die Gazette hinzu, „wo das Journal des Debats für seine Inkonsequenzen büßen und wo seine Bewunderung für die Julitage ihren wohlverdienten Lohn erhalten wird. Mittlerweile mag es die nachstehende Phrase eines gemäßigten Blattes, des Temps, studiren; Die Regierung hat die Verfassung verletzt; das Gesetz schützt sie nicht mehr!"

Lissabon, vom 16. Juni.

Wir befinden uns noch immer in demselben unangenehmen Zustand der Erwartung. Keine Nachricht von Don Pedro, und seine Freunde fangen an, eine große Ungeduld über diese Zögerung an den Tag zu legen. — Niemand erinnert sich, daß es hier je so kalt im Juni gewesen ist, wie jetzt. — Am Montag reisete der Oberst Badcock von Lissabon nach der Spanischen Grenze, um sich zu überzeugen, ob die Spanier beabsichtigen, Don Miguel Hülfe zu senden. Bis jetzt hat man noch nicht gehört, daß eine Depesche von ihm angekommen sei; aber der Spanische Gesandte erhält fortwährend Couriere, und am Mittwoch, als Don Miguel zur Besichtigung des Forts nach Lissabon kam, besuchte er den Spanischen Gesandten und unterhielt sich eine geraume Zeit mit ihm. — Die Englischen, Französischen und Amerikanischen Kriegsschiffe geben dem Tajo ein höchst kriegerisches Ansehen, und wenn die Spanier die Grenze überschreiten und die Britische Macht Don Pedro beisteht, so wird es sehr heiß hergehen, wenn sich Don Miguels Truppen treu beweisen. — Die Fregatte Stag ist von Madeira angekommen und hat sich dem Englischen Geschwader außerhalb der Barre angeschlossen; dieses besteht jetzt aus folgenden Schiffen: Asia von 98 Kanonen, Britania von 120 Kanonen, Caledonia von 120 Kanonen, Revenge von 74 Kanonen, Talavera von 74 Kanonen, Briton von 46 Kanonen, Vernon von 50 Kanonen, Stag von 48 und Romney von 36 Kanonen. — Die Französischen Schiffe liegen noch auf ihren alten Ankerplätzen im Tajo und haben von der Regierung noch keine Aufforderung erhalten, sich außerhalb der Barre zu begeben. — Gestern las man an allen Ecken eine Verordnung des Polizei-Intendanten, wodurch, im Fall des Erscheinens des Feindes, allen Leuten, mit Ausnahme der Behörden, verboten wird, bewaffnet auf die Straße zu gehen. Wer dem zuwiderhandelt, soll augenblicklich vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

London, vom 24. Juni.

Folgendes ist der wörtliche Inhalt des:

Protokoll No. 66 der Konferenz, gehalten im auswärtigen Amt, am 15. Juni 1832.

„Gegenwärtig die Bevollmächtigten von Oesterreich, Frankreich, Preußen und Rußland. Die in der Konferenz versammelten Bevollmächtigten der fünf Höfe haben die hier beigefügte Note gelesen, die ihnen Se. Maj. der König der Belgier hinsichtlich der fortwährenden Gefangenhaltung des Herrn Thorn und der Fruchtlosigkeit aller durch die Londoner Konferenz angestellten Bemühungen, um die Freilassung dieses Mannes zu bewirken, hat überreichen lassen. In Erwägung, daß die letzten von der Londoner Konferenz bei der Regierung Sr. Maj. des Königs der Niederlande gemachten Vorstellungen seit länger als 14 Tagen ohne Resultat und ohne Antwort geblieben sind; daß andererseits die Deutsche Bundesversammlung weder die Gefangenhaltung des Hrn. Thorn noch die vom König Großherzog, laut der im Protokoll No. 62 erwähnten Verbalnote seines Bevollmächtigten, auf die Freilassung des Hrn. Thorn gestellten Bedingungen gut geheißen und ihre definitiven Beschlüsse in Erwartung derjenigen der Londoner Konferenz aufgeschoben hat; daß endlich die Gefangennehmung des Hrn. Thorn auf einem Grundgebiete geschehen, welches dem Deutschen Bunde angehört und von ihm für neutral erklärt worden, und daß die Fortdauer dieser ursprünglich ohne irgend einen Befehl von Seiten des Königs Großherzogs genommenen Maßregel neue Repressalien zuwege zu bringen drohe, die geeignet sind, die öffentliche Ruhe im Großherzogthum und zugleich die Sicherheit der dem Deutschen Bunde gehörenden Festung Luxemburg zu gefährden; hat die Londoner Konferenz beschlossen, die nachfolgenden Beschlüsse in dem gegenwärtigen Protokolle aufzunehmen:

„Kraft der oben auseinandergesetzten Beweggründe haben die Bevollmächtigten von Frankreich, Großbrittanien und Rußland die Bevollmächtigten von Oesterreich und Preußen in deren Eigenschaft als Organe des Deutschen Bundestages eingeladen, auf das Dringendste die Aufmerksamkeit dieser Versammlung auf die unvermeidliche Nothwendigkeit zu lenken, durch die Anberaumung von Mitteln zur Freilassung des Hrn. Thorn, ungemein schwierigen Verwickelungen zuvorzukommen; so wie dem Bundestage zu erkennen zu geben, daß mehr als ein Monat mit fruchtlosen Vorstellungen bei dem König Großherzog verflossen sei, und daß, da andererseits der Herr Thorn auf einem Gebiete, dessen Neutralität von der Deutschen Bundesversammlung selbst ausgesprochen wurde, in Gefängniß gesetzt worden und sich noch darin befinde, dem Bundestage, in der gesetzlichen Ausübung der Macht, welche er mit so vieler Weisheit zu handhaben weiß, augenscheinlich nichts Anderes übrig bleibt, als auf das baldmöglichste den Militair-Kommandanten der Festung Luxemburg mit der nöthigen Autorität zu bekleiden, um die unverweilte Loslassung des Hrn. Thorn zu bewerkstelligen. Es versteht sich, daß, sobald dieser auf freien Fuß gesetzt sein wird, die Londoner Konferenz von der Belgischen Regierung die Freiheit aller der in den Protokollen No. 60 und 62 erwähnten Personen verlangen wird. — Die Bevollmächtigten von Oesterreich und Preußen haben erklärt, daß sie dieses Verlangen unverzüglich zur Kenntniß des Deutschen Bundestages bringen würden.

(Gez.) Wessenberg, Neumann. Talleyrand. Palmerston. Lieven, Matuszewicz.

Anhang zum Protokolle No. 66.

„Der Unterzeichnete, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Sr. Maj. des Königs der Belgier bei der Londoner Konferenz, den von seinem Hofe empfangenen dringenden Befehlen nachkommend, sieht sich mit Leidwesen in der Nothwendigkeit, die Aufmerksamkeit Ihrer Excellenzen der Be-

vollmächtigten der fünf bei der Konferenz in London vertretenen Höfe neuerdings auf eine Angelegenheit zu lenken, die bereits der Gegenstand der Berathungen Ihrer Excellenzen in deren Versammlungen vom 11. und 29. Mai gewesen ist. Der Unterzeichnete macht sich zuvörderst das Vergnügen, die sorgfältige Beherzigung anzuerkennen, mit welcher die Konferenz diese Angelegenheit behandelt hat und er schätzt sich glücklich, denselben die ganz besondere Genugthuung zu bezeugen, die sein Souverain dadurch empfunden hat. — Das Protokoll vom 29. Mai, in welchem Ihre Excellenzen, die Bevollmächtigten der fünf Höfe, nachdem sie auseinandergesetzt, welches bei der Abfassung ihres Protokolls No. 60 ihre Absichten gewesen, das Verlangen auf die Freigebung des Hrn. Thorn auf das dringendste und ernstlichste erneuert haben, hat der Belgischen Regierung die Hoffnung eingeflößt, daß das Haager Kabinet der Aufforderung der Konferenz unverzüglich nachkommen würde. Die Holländische Regierung ist indessen gegen diese Aufforderung, eben so wie gegen die Stimme der Menschlichkeit und Gerechtigkeit, taub geblieben. Bereits 14 Tage sind seit dem jüngsten Protokolle verflossen, und Hr. Thorn, seiner Familie und seinen Angehörigen gewaltsam entrissen, Herr Thorn, dessen Gesundheit durch diese in die Länge gezogene Gefangenschaft merklich gelitten hat, schmachtet immer noch in den Kerkern der Festung Luxemburg. Bei diesem Stand der Dinge würde die Belgische Regierung glauben, der Aufrichtigkeit und Redlichkeit entgegen zu handeln, wenn sie nicht sofort erklärte, daß eine längere Gefangenhaltung des Herrn Thorn von der Art sein würde, eine Verwickelung von Ereignissen hervorzubringen, welcher zuvorzukommen dieselbe im Interesse des allgemeinen Friedens beständig sich bemüht hat. Das Haager Kabinet würde alsdann sich selbst allein die betrübenden Folgen beizumessen haben, die dasselbe durch eine eben sowohl mit dessen wahrem Interesse im Widerspruch seiende, als für Belgien schmähliche Handlungsweise hervorgerufen haben möchte. — Indem sich der Unterzeichnete die Freiheit nimmt, die gegenwärtige Mittheilung der ernstlichen Aufmerksamkeit der Konferenz zu empfehlen, benutzt er diese Gelegenheit, um u. s. w. (Gez.) Goblet."

London, vom 26. Juni.

Heute, als am 2ten Jahrestage der Thronbesteigung Sr. Majestät, musterte der König um 10 Uhr Morgens die drei Bataillone des 1sten Garde-Regiments im Hofe des Palastes. Um 1 Uhr feuerten die Kanonen im Park und im Tower eine doppelte Königliche Salve, und auf den Kirchthürmen wurde unter fröhlichem Glockengeläute die Britische Fahne aufgepflanzt. Um dieselbe Zeit begaben sich Ihre Majestäten in feierlichem Zuge nach Hydepark, um dort eine große Revue über das 1ste Garde-Regiment abzuhalten. Der Zug bestand aus 7 Königl. Wagen. In dem ersten befand sich Se. Majestät mit Sir Herbert Taylor und Sir A. Barnard. Die Königin, begleitet von der Herzogin von Glocester, der Prinzessin Sophia und dem Prinzen George v. Cumberland, saß in dem letzten Wagen. Ihre Majestäten wurden auf dem ganzen Wege vom Volke mit lautem Jubel begrüßt. In Hydepark angekommen, stieg der König aus und ging durch die Reihen der aufgestellten Truppen. Er trug die Feldmarschalls-Uniform und schien bei vortrefflicher Gesundheit und in bester Laune zu sein. Er wurde von dem Herzog v. Wellington, als Obersten des Regiments, von Lord Hill, General Dalbiack und einem zahlreichen Generalstabe begleitet. Die Feierlichkeit schloß mit einer Vertheilung von Fahnen, welche der König dem Regimente verlieh. — Heute Abend giebt der Herzog von Wellington zur Feier des Tages ein großes Fest, dem aber der König nicht beiwohnen wird, da im Palaste selbst eine Tafel von 90 Personen stattfindet.

Im Atlas lieset man: „So eben empfangen wir das Protokoll No. 65. Die fünf Höfe verbürgen sich darin, für die Bezahlung des von Belgien zu übernehmenden Theils der Holländischen Schuld. Behufs der Kapitalisirung derselben soll eine neue Anleihe negociirt werden. Die Antwerpener Citadelle soll eben so wie alles übrige Belgische Gebiet vor dem 20. Juli d. J. geräumt sein. Die fünf Höfe, welche den Beschluß gefaßt haben, der Belgischen Frage ein Ende zu machen, behalten sich vor, die Mittel in Ausführung zu bringen, durch welche diese Räumung in der angegebenen Zeit bewirkt werden soll."

London, vom 29. Juni.

Nach der Revue am 26. d. M. gab der König dem Herzog von Wellington, als Obersten des 1sten Garde-Regiments, und den Offizieren dieses Regimentes ein großes Diner. Das Fest bei dem Herzoge von Wellington fand daher an diesem Tage nicht statt.

Im Oberhause ging heute die Bill zur Abschaffung der Todesstrafen auf Diebstahl durch den Ausschuß, und die Bill zur Abgränzung der Englischen Grafschaften erhielt die zweite Lesung.

Dem Courier zufolge, soll Lord Durham sofort sich auf dem Talavera nach Kopenhagen einschiffen, wo ein Königliches Dampfboot in Bereitschaft sein soll, ihn nach St. Petersburg überzusetzen.

Die Times enthält ein Privat-Schreiben aus Lissabon vom 16. Juni, worin es unter Anderem heißt: „An den Forts am Tajo wird täglich gearbeitet, um dieselben in den besten Zustand zu setzen. In dieser Woche hat man in dem Garten des Marquis von Abrantes hinter dem Palast eine Batterie errichtet, die aus einem 18-Pfünder und aus 3 Mörsern von sehr großem Kaliber besteht. Alle Forts sind indessen außerordentlich schlecht bemannt, und wenn man dem Gerüchte glauben darf, so befinden sich im Fort St. Julien nur 80 Artilleristen und 300 Mann re-

gulairer Infanterie, und dieses Fort ist noch von allen am besten bemannt."

Konstantinopel, vom 9. Juni.

In Bezug auf die Militairverwaltung enthält der Moniteur Ottoman Folgendes: „Alle Einzelnheiten dieses Administrationszweiges erfreuen sich der sorgfältigsten Aufmerksamkeit des Sultans. Der Finanzminister hatte den Auftrag erhalten, die Kleidung der regulairen Truppen erneuern zu lassen, und ließ in Folge dessen die Muster dazu anfertigen, welche er, mittelst Begleitungsberichts, an die hohe Pforte einsandte. Der Kaimakam-Pascha hat diese Proben Sr. Hoheit zur Ansicht vorgelegt, der sie sämmtlich billigte, mit Ausnahme der Hemden-Muster, die er zu ändern befahl, um sie für den Soldaten bequemer zu machen. Der Seraskier ward beauftragt, die Muster aufzubewahren und bei der Lieferung die verfertigte Kleidung damit zu vergleichen. Der eigenhändige Befehl, den der Sultan diesem Bericht hinzufügte, lautet folgendermaßen: „Da die Vermehrung der regulairen Truppen der Gegenstand meiner lebhaftesten Sorge ist und jeder meiner Soldaten wie eines meiner Kinder von mir betrachtet wird, so fordere ich durchaus, daß man die größte Aufmerksamkeit auf die Verpflegung und Bekleidung der Truppen verwende; beides soll ihnen mit der größten Regelmäßigkeit und im besten Zustande verabreicht werden. Möge ein Jeder diesen meinen ausdrücklichen Willen beherzigen."

New-York, vom 19. Mai.

Der American enthält folgende Nachrichten aus St. Louis im Staat Louisiana, am Mississippi, vom 7. v. M.: „Dem Vernehmen nach, haben alle zu Jefferson-Barracks stationirte Truppen, aus 6 Compagnien des 6ten Infanterie-Regiments bestehend, den Befehl erhalten, nach Rock-Island zu marschiren. Folgendes soll die Veranlassung zu dieser Truppen-Bewegung sein: Vor einiger Zeit war ein Trupp von Sack- und Fox-Indianern in der Gegend der „Hundewiese" mit mehreren Menonimihs zusammengetroffen, hatte sie angegriffen und einige davon getödtet. Die Menonimihs wollten sich natürlicher Weise rächen, wurden aber durch die Versicherung der Agenten der Vereinigten Staaten, daß die letzteren sich dazwischen legen und die Verhörung und Bestrafung der Mörder veranlassen würden, von offenem Kriege zurückgehalten. Der Indianerstamm wurde demgemäß klagbar gegen die Schuldigen, aber man wich der Klage von einer Zeit zur andern aus und hat sie bis jetzt noch nicht angenommen. Der beleidigte Stamm fing an, ungeduldig zu werden, und drohte, sich selbst Recht zu verschaffen und an seinen Beleidigern Rache zu nehmen. Dies hätte einen Krieg zwischen den befeindeten Völkerschaften herbeigeführt, der wahrscheinlich nur zu beiderseitigem Unglück ausgeschlagen und obendrein für die Weißen in der Umgegend gefahrvoll geworden wäre. Um dieses Uebel abzuwenden und die Vollziehung der Gerechtigkeit zu sichern, hat es der Kriegs-Secretair für nöthig erachtet, eine bedeutende Militairmacht nach dem Sitz des Zwiespalts zu senden. Der Brigade-General Atkinson wird die Truppen befehligen und, wenn die Umstände deren Gegenwart erheischen sollten, von Rock-Island nach der Prairie des Chiens vorrücken."

Vermischte Nachrichten.

Die Magdeburger Zeitung enthält in ihrem Blatte vom 2. Juli Nachrichten über den Aufenthalt Sr. Maj. des Königs in dasiger Stadt und über die freudige Bewegung, in welcher die Einwohnerschaft aller Klassen durch die Anwesenheit des verehrten Monarchen und mehrerer Glieder des Königlichen Hauses versetzt wurde. Unbeschreiblich war der Jubel, mit dem Allerhöchst und Höchstdieselben bei Ihrer Ankunft begrüßt wurden. Die festlich mit Laubgewinden, Blumenkränzen, Guirlanden, Namenszügen rc. geschmückten Häuser und Straßen, die brillante Erleuchtung und die hin und her wogende Menschenmasse gewährten einen herrlichen Anblick.

Aus Königsberg wird vom 12. Juni geschrieben: „Bis jetzt sind den meisten der in diesem Frühjahre von Danzig nach Frankreich, England und Holland abgegangenen Schiffen einige ehemalige Poln. Soldaten mitgegeben worden; mehr als höchstens 6 bis 8 auf Einmal wollten jedoch die Schiffskapitaine in der Regel nicht mitnehmen, indem sie bei einer größern, ihrer Mannschaft gleichkommenden oder überlegenen Zahl auf offener See möglicherweise übermannt werden zu können fürchteten. Dieser Tage jedoch wird eins der größten, mit nicht weniger als 22 Matrosen bemannten Danziger Schiffe, mit nichts als Polen und mit für dieselben bestimmten Lebensmitteln beladen, in See gehen. Es ist dies das von Kapitain Jantzen geführte, dem Besitzer der unter dem Namen des Lachses bekannten Destillation gehörende und ebenfalls den Namen Lachs führende, 566 Normal-Lasten haltende Pinkschiff, welches nicht weniger als 400 ehemalige Polnische Soldaten nach Bordeaux hinüber zu führen die Bestimmung hat. Sonnabend den 2. Juni wollte der Kapitain mustern. Die von der Königl. Regierung bewilligten Frachtgelder sollen (inklusive des unter Wegs zu verabreichenden Proviants, ein Pfund Fleisch per Tag und per Mann rc.) auf circa 13,000 Thaler festgesetzt sein."

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief.

Aus Stargardt ist der nachstehend bezeichnete Drechslergeselle Michael Friedrich Krause, welcher wegen eines in Jacobshagen verübten Diebstahls in Verhaft gewesen, am 30sten Juni c. entsprungen. Sämmtliche Civil- und Militairbehörden werden ersucht, auf denselben Acht zu haben, ihn im Betretungsfalle zu verhaften und dem

Königl. Land- und Stadtgerichte zu Jacobshagen davon Nachricht zu geben. Stargardt, den 30sten Juni 1832.

Königl. Polizei-Behörde.

Bekleidung: Rock, grün tuchener; Weste, blau-gelb und roth-bunte; Hosen, grün manschesterne; Stiefeln, lange; Halstuch, schwarzseidenes; Hut, runden; Hemd, leinenes.

Signalement: Geburtsort, Ravenstein; Vaterland, Pommern; gewöhnlicher Aufenthalt, Ravenstein; Religion, evangelisch; Alter, 65 Jahr; Stand, Gewerbe, Drechslergeselle; Größe, 5 Fuß 4½ Zoll; Haare, grau; Stirn, hohe; Augenbraunen, blond; Augen, grau; Nase, groß; Mund, breit; Zähne, unvollständig; Bart, grau; Kinn, länglich; Gesichtsfarbe, blaß; Gesichtsbildung, länglich; Statur, mittel. Besondere Kennzeichen: Am linken Zeigefinger eine lange Schnittnarbe.

Steckbrief.

Aus Stargardt ist der nachstehend bezeichnete Dienstknecht Friedrich Ollenburg, welcher wegen eines Markt-Diebstahls in Verhaft gewesen, gemeinschaftlich mit dem besonders verfolgten Drechslergesellen Krause am 30sten Juni c. entsprungen. Sämmtliche Civil- und Militairbehörden werden ersucht, auf denselben Acht zu haben, ihn im Betretungsfall zu verhaften, und dem hiesigen Königl. Stadt-Gericht davon Nachricht zu geben.

Stargardt, den 30sten Juni 1832.

Königl. Polizei-Behörde.

Bekleidung: Rock, blau tuchener; Weste, alte gestreifte; Hosen, grau leinen; Stiefeln, lange lederne; Hut, runder.

Signalement: Geburtsort, Schöneberg, Saatziger Kreis; Vaterland, Pommern; gewöhnlicher Aufenthalt, Schöneberg; Religion, evangelisch; Alter, 21 Jahr; Stand, Dienstknecht; Größe, 5 Fuß 3½ Zoll; Haare, blond; Stirn, halb bedeckt; Augenbraunen, blond; Augen, blau; Nase, etwas spitz; Mund, regelmäßig; Zähne, gut; Bart, blond; Kinn, rund; Gesichtsfarbe, gesund; Gesichtsbildung, oval; Statur, mittel. Besondere Kennzeichen. Im Gesicht feine Pockennarben.

Verlobung.

Ulricke Cohn,
Louis Primo
empfehlen sich als Verlobte.

Stettin, den 1sten Juli 1832.

Auktionen.

Wir haben zum öffentlichen Verkauf von 151 ganzen und 44 halben Tonnen vom Seewasser beschädigten Caroliner Reis, für Rechnung der Assuradeurs, einen Termin auf den 7ten Juli d. J., Nachmittags um 2 Uhr, im Königlichen neuen Packhofe angesetzt, wozu wir die Kaufliebhaber hierdurch einladen.

Stettin, den 26sten Juni 1832.

Königl. Preuß. See- und Handelsgericht.

Montag den 9ten Juli c., Nachmittags 2 Uhr, sollen in der Mönchenstraße No. 474: Pretiosen, goldene Ohr- und Finger-Ringe, eine goldene Uhr, eine 8 Tage gehende Stubenuhr, 1 Glas-Harmonika in mahagoni Kasten, mehrere chirurgische Instrumente, Bücher medicinischen und chirurgischen Inhalts, 4 Stand gute herrschaftliche Betten, verschiedene Möbel, wobei: Spinde, Tische, Stühle, Bettstellen, imgleichen Haus- und Küchengeräth, öffentlich versteigert werden. Reisler.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Feine Tischbutter zu 6 sgr. das Pfund, außerordentlich schön, ist angekommen und wird verkauft Schulzenstraße No. 206.

Ein neuer eleganter Chaise-Wagen, so wie eine alte Chaise stehen sehr billig zum Verkauf Roßmarkt No. 604.

Feine Papparbeiten,

worunter Stammbücher, Taschen, Nähnadelbücher, Gesellschafts-Spiele, Toiletten und Bostonkästen sind vorräthig und werden auf Bestellungen in aller Art bestens angefertigt bei E. A. Müller,

oberhalb der Schuhstraße No. 625.

Selterser-Wasser diesjähriger Füllung in ganzen und halben Kruken billigst bei A. F. W. Wißmann,

Kuhstraße No. 288.

Schöne, frische, süßschmeckende Tischbutter das Pfund zu 6½ und 7 sgr., nebst guter Kochbutter verkauft billigst Lorenz Schmidt, Bollen-Thor u. kl. Oderstr.-Ecke.

Feinen mittel, mittel u. ord. Caffees, Raffinade, Melis und gest. Lumpen-Zucker, feinsten Engl., desgl. Havre, Bordeauxer und Mindener Syrop, neuen Carol. Reis, Prov.-Oel, Pommeranzen- und Citronen-Schaalen, Cassia, Macis-Blumen, Nelken; ferner Berger und Drontheimer Fett-, großen Berger und Schott. Hering, offerire ich hiermit auf's billigste.

Carl Prüssing, Oderstraße No. 62.

Schöne Messinaer Citronen und Pockholz bei

A. Müller & Comp.,

Lastadie, am Zimmerplatz No. 85.

Eine Quantität sehr gute alte Mauersteine ist billig zu überlassen, im Hause No. 764 am Roßmarkt.

Beste grüne Garten-Pomeranzen, Citronen, feine Braunschweiger Würste, Neunaugen, Salz-Gurken und weißen fetten Schweizer-Käse billigst bei

C. Hornejus, Louisenstraße No. 739.

Vermiethungen.

Zu vermiethen.

Breitestraße No. 374 ist die dritte Etage, bestehend aus 3 Stuben, einer Kammer, Küche und Keller, zum 1sten Oktober c. zu vermiethen.

Im Hause Kuhstraße No. 288 sind zum 1sten Oktober Parterre 6 Stuben, Gesindestube, Speisekammer, Küche, Keller und Stallung zu vermiethen, und das Nähere daselbst zu erfahren.

Paradeplatz No. 540 ist zum 1sten Oktober eine Parterre-Wohnung, bestehend in 3 heizbaren Zimmern, einem Kabinet, Küche, Holzgelaß, gemeinschaftlichem Trockenboden und Keller zu vermiethen. Das Nähere ist im gedachten Hause, eine Treppe hoch, Vormittags von 9 bis 12 Uhr zu erfahren.

Frauenstraße No. 892 ist die 3te Etage von 2 Stuben, Küche, Kammern ꝛc. an ruhige Miether zu vermiethen.

Am grünen Paradeplatz ist im Hause No. 538 die Parterrewohnung, bestehend aus zwei Stuben, Alkoven, Küche und Zubehör, zum 1sten Oktober c. zu vermiethen.

Zwei sehr bequem, parterre gelegene Stuben nebst Kammer und Holzgelaß sind in der Oderstraße No. 22 zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Die zweite Etage des Hauses No. 785 in der Bollenstraße, bestehend in 3 Stuben, Kammer und Küche nebst Kellerraum, ist zum 1sten Oktober d. J. zu vermiethen. Das Nähere ist zu erfragen Kohlmarkt No. 622.

Zum 1sten Oktober c. ist Königsstraße No. 184 in der zweiten Etage ein elegant meublirtes Logis von 2 Stuben und Kammer für einen Domestiken zu vermiethen.

In der Kuhstraße No. 282 ist Parterre eine Stube und Schlafkabinet mit Meubles zum 1sten August zu vermiethen.

Nagelstraße No. 1013 ist eine Stube mit Meubles und Bett sogleich zu vermiethen.

Miethsgesuch.

Eine Parterre-Wohnung mit geräumigem Hof und mehreren Remisen wird zu miethen gesucht. Der Miether ist in der Zeitungs-Expedition zu erfragen.

Wohnungs-Veränderung.

Meine Wohnung ist jetzt in der großen Wollweberstraße No. 563, im Hause des Stellmachers Herrn Springborn. Stettin, den 3ten Juli 1832.

Triest, Justiz-Commissarius.

Mein Comtoir ist Oderstraße No. 62.

Carl Prüssing.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein junges Mädchen aus einer guten Familie, in allen weiblichen Handarbeiten geschickt, auch in der ländlichen Wirthschaftsführung nicht ganz unerfahren, wünscht auf dem Lande als Erzieherin, Wirthschafterin oder als Gesellschafterin bei einer Dame, placirt zu werden. Weniger ein hohes Gehalt, als eine liebreiche Behandlung, sind die ihrerseits hauptsächlich zu stellenden Bedingungen. Hierauf Reflektirende belieben Ihre Addressen unter S. T. in der Stettiner Zeitungs Expedition gefälligst abzugeben.

Ein junger Mann, der in Handlungsgeschäften sämmtliche Königlich Preußische Staaten zu bereisen beabsichtigt, wünscht zu gleicher Zeit noch das Reisegeschäft eines oder zweier hiesiger Häuser zu übernehmen. Genaue Waarenkenntniß sowohl wie sonstige Kenntniß des kaufmännischen Faches, verbunden mit aufrichtiger Lust und Liebe zu dieser Geschäftsbranche, machen ihn fähig, den an ihn zu machenden Anforderungen bestmöglichst Genüge zu leisten. — Da derselbe hiesigen Orts zu wenig Bekanntschaft hat, so wählt er diesen Weg der Mittheilung, mit der ergebensten Bitte an hierauf Reflectirende, ihre Addressen versiegelt unter den Buchstaben H. G. in der Expedition der Stettiner Zeitung gütigst abzugeben.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Im Schiff Frau Johanna, Capit. O. G. Otten, ist an den Herrn Bing Gebr. & Comp. in Hamburg en ordre verladen worden:

V. B. No. 91. — 1 Kiste Glas.

Der unbekannte Empfänger wolle sich baldigst bei mir melden. Dubendorff, Schiffsmackler.

Reitpferde sind billig zu vermiethen in der breiten Straße № 386. Kiekhöfer.

Reisegelegenheit den 11ten Juli nach Posen. Näheres am Roßmarkte No. 759.

Anzeige.

Einem hochgeehrten Publiko erlaube ich mir hiermit vorläufig die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich hierselbst, in der Grapengießerstraße No. 156, in dem Hause des Herrn Goldarbeiter Lemcke, eine

Mode- und Schnittwaaren-Handlung

etabliren und dieselbe Montag den 16ten dieses Monats eröffnen werde. Durch hinlängliche zu diesem Zweck nöthige Geldmittel und Sachkenntniß unterstützt, werde ich es mir zur unverletzlichen Pflicht machen, jeden mich Beehrenden durch eine rechtliche, billige und freundliche Bedienung zufrieden zu stellen, bitte daher um recht zahlreichen Besuch ganz gehorsamst. Samuel Manasse Cohn.

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen in Swinemünde:

Den 3. Juli: Die Schiffer C. Mietzner, Schiff Julius, v. Königsberg m. Getreide; C. F. Dieckow, Schiff Emilie, v. Petersburg m. Stückgut; J. F. Berg, Schiff Laura, v. Memel m. Getreide; J. D. Ulrich, Schiff Elisabeth; v. Newcastle m. Kohlen; J. Jadson Orre, Schiff 3 Gebrüder, v. Schirmankoge m. Ballast; W. F. Pust, Schiff Adler, v. Petersburg m. Stückgut.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 4. Juli 1832.

Weitzen,	2	Thlr.	14	gGr.	bis	2	Thlr.	22	gGr.
Roggen,	1	=	18	=	—	1	=	22	=
Gerste,	1	=	8	=	—	1	=	9	=
Hafer,	1	=	—	=	—	1	=	2	=
Erbsen,	1	=	20	=	—	1	=	22	=

Fonds- und Geld-Cours. (Preuss. Cour.)

Berlin, *am 3. Juli* 1832.	Zinsfuss.	Brfe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	94	$93\frac{1}{2}$
Preuss. Engl. Anleihe v. 1818 . .	5	—	$102\frac{3}{8}$
- - - v. 1822 . .	5	—	$102\frac{3}{8}$
- - - v. 1830 . .	4	$87\frac{1}{2}$	$87\frac{1}{8}$
Kurmärk. Obligat. m. lauf. Coup.	4	$92\frac{3}{4}$	—
Neumärk. Int.-Scheine - do.	4	$92\frac{3}{4}$	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	—	$94\frac{1}{4}$
Königsberger do.	4	$94\frac{1}{4}$	—
Elbinger do.	$4\frac{1}{2}$	—	$94\frac{1}{4}$
Danziger do. in Th.	—	34	—
Westpreuss. Pfandbr.	4	$98\frac{1}{4}$	$97\frac{3}{4}$
Gr.-Herz. Posensche Pfandbriefe .	4	—	$98\frac{3}{4}$
Ostpreussische do. .	4	$100\frac{1}{4}$	$99\frac{3}{4}$
Pommersche do. .	4	$105\frac{5}{8}$	—
Kur- u. Neumärkische do. .	4	$105\frac{3}{4}$	$105\frac{3}{8}$
Schlesische do. .	4	—	$105\frac{3}{4}$
Rückst. Coup. d. Kur- u. Neumark	—	—	—
Zinsscheine d. Kur- u. Neumark .	—	56	—
Holländ. vollw. Ducaten	—	18	—
Neue do. do.	—	—	$18\frac{3}{4}$
Friedrichsd'or	—	$14\frac{1}{8}$	$13\frac{5}{8}$
Disconto	—	4	5